

Inhalt

<i>Daniela Moser und Ernst Pichler</i> Editorial	7
---	---

Teil 1

Der Kompetenzbegriff – theoretische Grundverständnisse

<i>Daniela Moser</i> Kompetenz und Kompetenzverständnis im Kontext des Lernens Versuch der Klärung eines vielstrapazierten Begriffes	13
--	----

<i>Peter Schlögl</i> Lernergebnisse und Kompetenzen Angenommene Gleichheit und bekannte Differenz	31
---	----

<i>Theresia Eisel-Eiselsberg</i> Kompetenz in der Berufsbildung – eine Analyse der Kräfte	52
--	----

Teil 2

Beiträge zur Erhebung und Entwicklung von Kompetenzen

<i>Daniela Moser</i> Learn2act – Kompetenzentwicklung in der Berufspädagogik	75
---	----

<i>Ernst Pichler</i> Learn&act – Aktionsforschung und Kompetenzorientierung in der Berufspädagogik	92
--	----

Teil 3

Die Bedeutung überfachlicher Kompetenzen

<i>Franz Rauch und Regina Steiner</i> KOM-BiNE – Ein Kompetenzkonzept im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung	109
--	-----

<i>Christoph Helm und Robert Moosbrugger</i> Überfachliche Kompetenzen: Förderung sozialer und personaler Kompetenzen in der Berufsbildung?	121
<i>Mareike Kreisler, Manuela Paechter und Ulrike Zug</i> Soziale und personale Kompetenzen in der Berufspädagogik	150
Teil 4 Kompetenzorientierung im berufsbildenden Unterricht	
<i>Petra Samberger</i> Schreibkompetenz in der Berufspädagogik	181
<i>Ernst Pichler</i> Lesekompetenz in der Berufspädagogik	198
<i>Brigitte Jug</i> Kompetenzorientierter Mathematikunterricht im berufsbildenden Schulwesen	228
<i>Erich Reichel</i> Kompetenzmodelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht Effektive Instrumente für die Planung und Durchführung des naturwissenschaftlichen Unterrichts	241
<i>Peter Slepcevic-Zach und Michaela Stock</i> Handlungskompetenz im wirtschaftlichen Kontext Bildungsstandards als zentrales Instrument der Berufsbildung	260
<i>Thorsten Jarz</i> Informatik- und IKT-Kompetenzen von Schulanfängerinnen und Schulanfängern im Berufsbildenden Schulwesen in Österreich Eine Erhebung des Ist-Zustandes	278
Autorinnen und Autoren	303

Editorial

Betrachtet man die bildungspolitischen Diskussionen in Europa, so ist eine Verdichtung um die Themen Kompetenzen, Bildungsstandards und learning outcomes feststellbar. Bildung wurde bereits im Jahr 2000 von den Mitgliedsstaaten der EU im Rahmen der Lissabon-Strategie¹ als ein wesentlicher Einflussfaktor auf die Wirtschaftskraft Europas erachtet, dieses sollte im Jahre 2010 zum erfolgreichsten Markt weltweit werden. Dieser offensichtliche Zusammenhang zwischen Bildung und wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit impliziert, dass eine berufliche Ausbildung, wie sie im berufsbildenden Schulwesen in Österreich schon seit langem angeboten wird, dafür beste Voraussetzungen bietet. In berufsbildenden Schulen erhalten Schüler/innen eine (Aus-)Bildung, erfahren berufliche Sozialisation und werden für den Arbeitsmarkt vorbereitet. Dieses Bindeglied der beruflichen Sozialisation ist ein wesentliches Feld der berufspädagogischen Forschung, die sich, einer langen Tradition folgend, mit den Bedingungen, Prozessen und Wirkungsfaktoren des Lehrens und Lernens in beruflichen Kontexten befasst. Die Kompetenzforschung scheint hier Fragen aufzuwerfen, wie – Welche Fertigkeiten, Kenntnisse und Eigenschaften braucht man im Beruf? – Wie können diese entwickelt oder gemessen werden? – und vor allem – Wie kann interveniert werden, um die berufliche Situation im Allgemeinen aber auch die subjektive berufliche Zufriedenheit der Beteiligten zu verbessern bzw. aufrechtzuerhalten? Kompetenzforschung ist in diesem Sinne auch Steuerungsinstrument der Bildungspolitik. Der vorliegende Band der Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark greift diese Fragen auf und zeigt, dass Berufsbildungsforschung institutionelle Grenzen überwindet, was in der österreichischen Bildungspolitik keine Selbstverständlichkeit ist, und sich mitunter auch kritisch mit dem Thema „Kompetenzen in der Berufspädagogik“ auseinandersetzt. Ziel des Bandes ist es, Forschungen und Befunde zu den angesprochenen Fragen darzustellen. Hierbei war es der Herausgeberin und dem Herausgeber wichtig, dass in den einzelnen Artikeln die Thematik einerseits theoriebasiert klar abgebildet wird und andererseits im Kontext „Berufspädagogik“, respektive deren aktueller und historischer Entwicklung, aufgezeigt wird.

Ausgangspunkt des Bandes „Kompetenzen in der Berufspädagogik“ der Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark (PHST) ist das Forschungsprojekt Learn2act (Moser, Pichler & Vogel, 2010), das in den Jahren 2007 bis 2010 an der PHST durchgeführt wurde. Ziel war es, jene Kompetenzen von (zukünftigen) Absolventinnen und Absolventen des berufsbildenden Schulwesens zu erheben, die von potenziellen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern gefordert werden. Basierend auf den aus empirischen Erhebungen gewonnenen Erkenntnissen konnten in diesem Forschungsprojekt Teilkompetenzen differenziert und operationalisiert werden, die aus situativen Gegebenheiten resultieren.

1 Europäischer Rat, Schlussfolgerungen des Vorsitzes, Lissabon 23./24.3.2000

Es entstanden in weiterer Folge Unterrichtsmaterialien, die zur Förderung und Entwicklung von Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern eingesetzt werden können. Als didaktische Mittel wurden Fallgeschichten von Expertinnen und Experten (Lehrerinnen und Lehrer des berufsbildenden Schulwesens) entwickelt. Schülerinnen und Schüler werden in speziellen Lernumgebungen angeregt, sich mit den Fällen, die realistische Abbildungen der Berufswelt darstellen, auseinanderzusetzen, sich mit den Akteurinnen und Akteuren zu identifizieren und sich in selbstreflektierender Weise weiter zu entwickeln. Im Folgeprojekt „Learn&act“ war es Ziel bei Studierenden der Berufspädagogik deren Reflexionsfähigkeit und die Fähigkeit, die unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu identifizieren, zu fördern. 120 Lehramtsstudierende diagnostizierten die verschiedenen Eingangssituationen ihrer Schülerinnen und Schüler, sie begleiteten und beobachteten diese in fachlich differenzierten Unterrichtssituationen. Die Ergebnisse aus „Learn&act“ werden in diesem Buch dargestellt und diskutiert.

Am Beginn des Bandes steht ein einführendes Kapitel, das Kompetenztheorien sowie die Bedeutung der Kompetenzorientierung für die Berufspädagogik beschreibt. Im ersten Artikel von Daniela Moser wird der Versuch unternommen, den Kompetenzbegriff in seinen Facetten aufzuzeigen und ihn von ähnlich gelagerten Begriffen abzugrenzen sowie eine Entwicklung in der Diskussion um den Kompetenzbegriff darzustellen. Die Erkenntnisse aus dieser Auseinandersetzung können für noch zu entwickelnde Kompetenzmodelle herangezogen werden.

Lernergebnisse werden vielfach mit dem Kompetenzbegriff bzw. Bildungsstandards in einem Zusammenhang diskutiert, wenig entwickelt ist jedoch die Frage, wie Ergebnis, Lernen und das Curriculum systematisch zusammen gedacht werden können. Peter Schlögl ortet ein Verwendungskontinuum der Ausdrücke Lernergebnisse, Kompetenzen und Standards und diskutiert in seinem Artikel angenommene oder geglaubte Gleichheit und bekannte Differenzen dieser Begriffe. Als Grundlage seiner Ausführungen zieht er den Lernergebnisbegriff des Europäischen Qualifikationsrahmens heran.

Theresia Eisel-Eiselsberg analysiert in ihrem Beitrag den bildungspolitisch definierten Kompetenzansatz, der im berufsbildenden Schulwesen Österreichs seine Anwendung findet und sowohl als Garant einer standardisierten Ausbildung zu sehen ist als auch für die Lernenden individuelle Konstruktionsmöglichkeiten schafft. Die Autorin stellt sich der Herausforderung einer Dekonstruktion dieses Kontextes, der sich im Spannungsfeld der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung und der Wahrnehmung menschlichen Handelns innerhalb unterschiedlicher Lerntheorien befindet.

Der Bedeutung überfachlicher Kompetenzen, die expliziter Teil des Bildungsauftrages sind, wird im dritten Hauptkapitel nachgegangen. Franz Rauch und Regina Steiner stellen ein Kompetenzkonzept zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (KOM-BiNE) vor, das einen Referenz- und Reflexionsrahmen für die Planung, Durchführung und Reflexion von Aktivitäten im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung bereitstellt.

Soziale und personale Kompetenzen bilden wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche Bewältigung der Anforderungen der modernen Berufs- und Lebenswelt. Da die Berufsbildung eine zentrale Lebensphase bildet, die die Jugendlichen auf die Arbeitswelt vorbereiten soll, kommt ihr eine besondere Bedeutung bzgl. der Förderung dieser Schlüsselkompetenzen zu. Christoph Helm und Robert Moosbrugger gehen der Frage nach, wie soziale und personale Kompetenzen im berufsbildenden Schulwesen gefördert werden können. Sie vertiefen ihre Ausführungen, indem sie einen Überblick über Forschungsbefunde aus Deutschland, der Schweiz und Österreich geben.

Mareike Kreisler, Manuela Paechter und Ulrike Zug setzten sich ebenfalls mit der Förderung sozialer und personaler Kompetenzen in berufsbildenden Schulen auseinander und präsentieren zwei umfangreiche Forschungsprojekte, die die angesprochene Thematik beleuchten. Im ersten vorgestellten Projekt wird der Unterrichtsgegenstand „Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz“ einer Betrachtung unterzogen. Im zweiten Projekt wurde zunächst ein Kompetenzmodell zu sozialen und personalen Kompetenzen erstellt, die hierfür entwickelten Unterrichtsbeispiele wurden in einer umfangreichen empirischen Studie auf deren Wirksamkeit hinsichtlich der Entwicklung von sozialen und personalen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern geprüft.

Im vierten Kapitel soll auf inhaltliche Kernbereiche (Domänen) der Berufspädagogik und die in der Berufswelt erforderlichen Kompetenzen, wie sprachliche Kompetenzen, mathematische Kompetenzen, naturwissenschaftliche Kompetenzen, Wirtschaftskompetenzen und Kompetenzen in der Informatik eingegangen werden. Petra Samberger verortet zunächst die Kompetenzen im Fachbereich Deutsch im Kanon der Kompetenzen, beschreibt die fächerübergreifenden Outcome-Kriterien des Deutschunterrichts exemplarisch anhand des Mathematikunterrichts und stellt abschließend die Rolle des Deutschunterrichts für das übergeordnete Bildungsziel der Persönlichkeitsbildung dar.

Der Mangel an Lesekompetenz verringert die Chancen auf einen erfolgreichen Abschluss von schulischen Ausbildungsprozessen an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen; angehende Fachkräfte, die im dualen Ausbildungssystem stehen, haben dadurch auch Probleme, betriebliche Ausbildungsprogramme, die Berufsschule sowie die Facharbeiterprüfung positiv zu absolvieren. Ernst Pichler erörtert in seinem Artikel die Grundlagen der Leseforschung, ihre Voraussetzungen und Rahmenbedingungen und stellt ein praktisches Forschungsbeispiel aus dem Bereich der Berufspädagogik vor, das an der Pädagogischen Hochschule Steiermark durchgeführt wurde, welches Möglichkeiten der Diagnostik und Förderung von Lesekompetenz an berufsbildenden Schulen aufzeigt.

Brigitte Jug beschäftigt sich mit der Frage nach mathematischen Kompetenzen im berufsbildenden Schulwesen und analysiert in diesem Kontext das Kompetenzmodell für Angewandte Mathematik der berufsbildenden höheren Schulen. Dieses interpretierend, gibt sie als langjährige Praktikerin wertvolle Beispiele für die Unterrichtspraxis.

Erich Reichel sieht in seinem Artikel einen großen Vorteil von Bildungsstandards und den damit verbundenen Kompetenzmodellen. Diese bieten die Möglichkeit neue Wege im naturwissenschaftlichen Unterricht abzuleiten und kompetenzorientierte Unterrichtsformen zu entwickeln, die die Naturwissenschaften – ihren Denk- und Arbeitsweisen entsprechend – nachvollziehen. Der Autor analysiert die Kompetenzmodelle und beschreibt in deren Zusammenhang exemplarisch die Methode des forschend-entdeckenden Lernens.

Ziel des Beitrages von Peter Slepcevic-Zach und Michaela Stock ist es, ausgehend von einer grundlegenden Definition von Handlungskompetenz, diese im wirtschaftlichen und schulischen Kontext zu erläutern sowie die Entwicklung der Handlungskompetenz im Kontext des kaufmännischen bzw. wirtschaftlichen Unterrichts kritisch zu diskutieren. Die Autorin und der Autor setzen sich mit Bildungsstandards in der Berufsbildung mit Fokus auf den wirtschaftlichen Bereich auseinander und diskutieren im Anschluss den neuen kompetenzorientierten Lehrplan am Beispiel der Handelsakademie.

Last but not least prüft Thorsten Jarz grundlegende Kenntnisse von Schülerinnen und Schülern der neunten Schulstufe an berufsbildenden höheren Schulen in den Informations- und Kommunikationstechnologien, die für die spätere berufliche Tätigkeit der Schüler/innen essentiell sind. In einer quantitativ angelegten Studie beantwortet er die Fragen, ob es Unterschiede hinsichtlich der Vorbildung, respektive der zuvor besuchten Schultype und des Ausmaßes des zuvor besuchten Unterrichts sowie bezüglich des Geschlechts gibt. Im Anschluss daran gibt er Vorschläge für die Curriculumsgestaltung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung.

Dass dieses Buch in einer Vielfalt und Tiefe Kompetenzen der Berufspädagogik behandeln konnte, ist der großen Expertise der Autorinnen und Autoren zu verdanken. Wir danken ihnen nicht nur für ihre Bereitschaft mitzuarbeiten und das große Engagement, mit dem sie ihre Beiträge verfasst haben, sondern auch für die persönlichen Begegnungen mit ihnen.

Dank gilt der Rektorin der Pädagogischen Hochschule Steiermark, Frau Dr. Elgrid Messner. Sie hat uns in ihrer früheren Funktion als Leiterin des Instituts für Forschung, Wissenstransfer und Innovation als Forschende einen Entwicklungsraum gegeben und unser Bewusstsein als Forscher/in gestärkt. Dank gilt ebenso der Vizerektorin für Ausbildung, Frau Dr. Regina Weitlaner, sowie dem Vizerektor für Fort- und Weiterbildung, Herrn DDr. Walter Vogel, der Mitglied des Forschungsteams Learn2act war und uns als Critical Friend bei der Konzeption des Bandes zur Seite stand.

Daniela Moser und Ernst Pichler